Lukas 17, 11-19

Jesus und seine Jünger waren unterwegs nach Jerusalem. Ihr Weg führte sie durch das Grenzgebiet zwischen Galiläa und Samarien. In einem Dorf begegneten ihnen zehn Aussätzige. In der vorgeschriebenen Entfernung blieben sie stehen und riefen: „Jesus, Meister! Hab doch Erbarmen mit uns!" Er schaute sie an und sagte voll Mitleid: „Geht zu den Priestern und zeigt ihnen, dass ihr geheilt seid!" Auf dem Weg dorthin wurden sie gesund. Einer von ihnen lief zu Jesus zurück, als er merkte, dass er geheilt war. Laut lobte er Gott. Er warf sich vor Jesus nieder und dankte ihm. Es war ein Mann aus Samarien. Jesus fragte: „Habe ich nicht zehn Männer geheilt? Wo sind die anderen neun? Weshalb kommt nur einer zurück, noch dazu ein Fremder, um sich bei Gott zu bedanken?" Zu dem Samariter aber sagte er: „Steh wieder auf! Dein Glaube hat dich gesund gemacht."

Gedanken zum Evangelium

Jesus war ein Grenzgänger. Er hat sich nicht gescheut aus seiner „Komfortzone" herauszukommen, auch an fremde Orte zu gehen um seine Botschaft von der neuen Welt Gottes zu verkünden. Im heutigen Evangelium hören wir von so einem Grenzgang Jesu im Gebiet von Samarien. Gerade dort an dieser Schnittstelle passiert etwas, ereignen sich die Geschichten von Heilung und Glauben. Ein Samariter, ein Fremder, wird einmal mehr zum Vorbild im Glauben. Vielleicht sind es gerade diese Orte, die Grenzen und Ränder an denen sich Glaube ereignen kann. Papst Franziskus hat das schon früh erkannt und hat vor und nach seiner Wahl zum Papst, Christinnen und Christen immer wieder dazu aufgerufen an die Ränder der Gesellschaft, der Welt zu gehen um die Botschaft Jesu weiterzugeben. Gerade dorthin wo es uns fremd ist: Alter, Armut, Krankheit, andere Lebensentwürfe,... Dort können wir lernen-voneinander und miteinander. Dort kann sich Glaube ereignen. Und vielleicht auch Heilung im umfassenden Sinn: in der Seele und manchmal sogar auch am Körper. Wo kannst du Grenzgängerin oder Grenzgänger in deinem Alltag werden?